

Podzer Tageblatt

Abonnements:
 in Podz: Abt. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Abt. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 Ausland, vierteljährlich Abt. 3.30, monatlich Abt. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 302

Insertionsgebühren:
 Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Restaurant Hotel Mannteuffel
 — empfiehlt —
 = das berühmte und beliebte Culmbacher Export-Bier =
Wonnebräu.

Warschauer Chemische Wäscherei
 und künstliche Stopferei
WŁADYSŁAWA PIĘTKI
 unter der Firma
„HELENA“.
 Podz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telephon Nr. 851.
 Ueberrimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garderoben, Spitzen, Gar-
 ten, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von d. i. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen. Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Concert-Haus.
 Freitag, den 27. November 1903
Concert von Herrn Carl Höpperl,
 mit der Mitwirkung des Herrn Ojzinski (Violine), Concertmeister des Hof-
 harmonischen Orchesters in Warschau, sowie des Herrn Göbel (Oboe) und
 Kacheliski (Viola).
 Anfang Abends 8 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
 1.—4. Reihe Abt. 2.10 Rangloge Abt. 10.40 K.
 2.—12 „ „ 1.60 Parterreloge „ 8.40 K.
 13.—18 „ „ 1.05 Balkonloge „ 6.40 K.
 Balkon 80 und Gallerie 40 K.
 Billets sind in der Buchhandlung von S. Fischer zu haben.

Gebethner & Wolff
 Warschau,
 17 Krakauer Vorstadt 17
 Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos
 und Orgeln.
Fabrik-Niederlage
 von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik
„Matecki“.

Elektrisches Institut
 spec. zur Behandlung von
Herzkranken
 mit sinusoidalen ein- und dreiphasigen
 Wechselstrombädern. Unter-
 suchung mit Röntgenstrahlen und
 Orthodiagraph.
 Dresden, Bürgerwiese 18
Dr. Wauer.
**Gardinen, Spitzen,
 Shawls und Schleier**
 werden nach dem neuesten chemischen System ge-
 reinigt u. repariert in der Chemischen Waschan-
 stalt von **Clementine Konstadt, Cegi-
 elniana 54, Wohn. 16, Parterre.**

Politische Rundschau.
 — Die an krisenhaften Zuständen so unge-
 mein reiche Oesterreichisch-Ungarische
 Monarchie hat schon wieder einen schweren
 Konflikt zwischen den leitenden Staatsmännern
 der beiden Reichshälften zu verzeichnen, einen
 Konflikt, dessen Rückwirkungen sich zweifellos nicht
 nur in Bezug auf das gegenseitige Verhältnis der
 beiden mit einander verbundenen Staatswesen,
 sondern auch auf die innerpolitische Entwicklung
 derselben geltend machen werden. Die Geschichte
 dieses ebenso unerwarteten wie unerquicklichen
 Konflikts ist, kurz rekapituliert, folgende: In
 unmittelbarem Anschluß an die Ausführungen,
 mittels deren der österreichische Finanzminister am
 Dienstag nach dem Wiederzusammentritt des öster-
 reichischen Reichsrathes im Wiener Abgeordneten-
 hause von der Finanzlage Oesterreichs ein nicht
 eben rosiges Bild entworfen hatte, richtete der
 Ministerpräsident Dr. von Körber an sämtliche
 Parteien des Hauses die ernste Mahnung, die partei-
 politischen und nationalen Gegensätze ruhen zu lassen
 und sich endlich der dringenden notwendigen Er-
 ledigung der wirtschaftlichen Fragen zuzuwenden,
 insbesondere das seit sechs Jahren der Regelung
 harrende wirtschaftliche Verhältnis zu Ungarn
 im Sinne der Erneuerung des Ausgleichs zu
 ordnen, zumal diese Ordnung die Voraussetzung
 für die Anknüpfung handelspolitischer Verhand-
 lungen mit dem Auslande bilde. Hierbei zollte
 der Ministerpräsident auch den Bemühungen sei-
 nes ungarischen Kollegen zwecks Herbeiführung
 geordneter parlamentarischer Zustände in Ungarn
 die wärmste Anerkennung und suchte insbesondere
 nachzuweisen, daß in den jüngsten Erklärungen der
 ungarischen Regierungen nichts wahrzunehmen sei,
 was den Ausgleichsgesetzen widerspreche und die
 Einheitlichkeit der gesamten Armee und Monarchie
 zu alterieren vermöge. Seine Auffassung über
 die Majestätsrechte hinsichtlich der gemeinsamen
 Armee stimmte mit den vom Grafen Tisza seiner-
 zeit im Klub der liberalen Partei abgegebenen
 Erklärungen fast wörtlich überein.
 So entgegenkommend war der Ton, den Herr
 von Körber Ungarn und dessen gegenwärtiger Re-
 gierung gegenüber anschlug, daß seine Ausführun-
 gen bei sämtlichen Parteien des Reichsrathes,
 die — von den Tisza'schen etwa abgesehen — von dem
 österreichischen Ministerpräsidenten eine entschiedene
 Zurückweisung der magyarischen Belästigen er-
 wartet hatten, eine frostige Aufnahme fanden, und
 derselbe frostige Eindruck spiegelte sich in den
 Kommentaren der österreichischen Presse wider. Wie
 wenig Angriffspunkte die Rede Körbers für das
 Magyarethum inhaltlich bot, geht am besten
 aus dem Urtheil des officiösen „Vester Lloyd“ her-
 vor, der ausdrücklich erklärte: „Einstweilen wol-
 len wir dem österreichischen Ministerpräsidenten
 die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß seine
 heutige Rede zu einem Tadel von ungarischer
 Seite keinen Anlaß bietet.“ Trotzdem geschah schon
 tags darauf das Unerhörte, daß der an sich zu-
 gendliche, auf seinem ministeriellen Stuhle aber
 kaum warm gewordene ungarische Graf Tisza die
 — gelinde gesagt — Unbesonnenheit hatte, von
 den Auslassungen des bewährten österreichischen
 Ministerpräsidenten in offener Reichstags-Sitzung als
 von dilettantenhaften Äußerungen eines fremden
 „Ausländers“ zu sprechen und gleichzeitig seine
 eigenen, im Klub der liberalen Partei abgegebenen
 Erklärungen über die Majestätsrechte vollständig zu
 verleugnen, indem er sich die seinerzeit zur Ge-
 nüge beleuchtete Auffassung des Neuner-Komitees
 der liberalen Partei zu eigen machte, nach der das
 ungarische Parlament den Umfang der Majestäts-
 rechte zu bestimmen und die österreichische Ge-
 setzgebung dabei keinerlei Eingrenz hätte. Nach
 dem Wortlaute der Verfassung und nach der
 Auslegung der unbesangenen Politiker ist dieser
 Standpunkt aber gänzlich unhaltbar, weil Oester-
 reich als Kompazitent doch unbedingt dieselben
 Rechte haben muß als Ungarn, zumal es bei
 weitem mehr als die Hälfte (66 Prozent)
 zu den Kosten der gemeinsamen Armee bei-
 trägt.
 Die ungarische Politik ist heute allerdings

Die Conditorei, beste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik
 von
Ferdinand Ulrich
 142. Petrikauer-Straße 142
 Prämiirt auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der
Großen Goldenen Medaille.
 empfiehlt ihre beliebten Fabrikate als:
 Wiener Knackmandeln gefüllt, Pralinais-Waffeln, Carlsbader Oblaten,
 Sonig, Dessert- und Wiener Waffeln, Hygienischen Honigkuchen, der ge-
 sundeste Kuchen zum Wein, Frisches Wein- und Heege Gebäck in großer Auswahl.
 Bestellungen auf Torten, Kuchenaufläge, Eis und gefrorene Crème
 werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlaghahne stets vorrätzig.

Die Butter-Niederlage
 Widjenskastraße Nr. 62
 empfiehlt ihre anerkannt vorzügliche
ujawier Tafelbutter,
 auch frische, schwach gefalzene und Kochbutter
 soliden Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Den neuen
 illustrierten Katalog.**
 mit Erklärung der Pariser Summiartikel versen-
 det im geschlossenen Couvert gegen Einfindung
 von 10 Kop. in Postmarken
J. Dreher
 in Warschau, Spitalna 6

daß er den Reimnalkommissar v. Tresslow Warschau entsand, daß dieser dort den Messer Gwell, den Sohn der verstorbenen Gwell, aufsucht, und daß der Mechaniker Gwell dem deutschen Generalkonsul vor dem Reimnalkommissar ausgelegt hat, seine Mutter habe ihm ihrer Knecht aus Berlin mitgeteilt, daß sie Gwell nicht entbunden habe. Gwell sprach erdem von Geldanerbietungen, die ihm ge worden seien. Ein Schwöcener ersucht, stellen, ob diese Geldanerbietungen von den Klagen ausgegangen seien, da dies Schuld be weisen belanden würde. Herr von Kocjorowski, Freund des angeklagten Grafen, wird, da er Bedachte sieht, diese Geldanerbietungen geht zu haben, an die Zugabare gerufen und aus, daß nicht er dem Gwell Geldanerbietun gemacht, sondern daß umgekehrt Gwell meh versacht habe, mit ihm in Verbindung zu n, offenbar um Geld von ihm zu er

Der Gerichtshof beschließt sodann, den Me kl. r Gwell aus Warschau als Zeugen zu laden. er wird die nochmalige Vorladung des Hf rhen Hauptmannes v. Zegler beschließen, der h nach seiner ersten Vernehmung entlassen den. Gerichtshof Dr. Sid mer soll den Haupt n förmlich untersuchen, um festzustellen, ob nlichkeiten zwischen ihm und dem Angeklagten n der Gwell vorhanden sind. Sonach dürfte die Verhandlung doch erst Kauf der kommenden Woche beendet werden.

Koerber gegen Tizza.

Wien, 20. Nov. In der bereits angekün Interpellation des Volkspartei-Konferenz der lichen Parteien sowie des Zentrums wird un Hinw is auf die Rede des ungarischen Mini präsidenten erklärt: Was aus die Inter anten die Auffassung des Grafen Tizza, wch nicht teilen, dahingestellt sein lassen, unter e doch einem Zweifel, daß dieselbe auf die rung, Geltung und innere Organisation der mminen Arme eine Rückwirkung auszuüben ge ist, was dem Reichthum das Reich und Pflicht auferlegt, diese Rückwirkung nach allen stungen in Erwägung zu ziehen, umso mehr die diesseitige Reichshälfte zu den Kosten des reinfamen Heeres mehr als zwei Drittel be st. Graf Tizza schlägt aber einen Ton an, als unethisch bezeichnet werden muß, da Dr. Koerber zweifellos entgegenkommend gesprochen und die Rede Tizzas an eine Regierung ge et ist, welche unter demselben Monarchen ihre ssetzungsmäßigen Pflichten ausübt und mit gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke die eide Staaten wichtigsten Angelegenheiten handelt werden müssen. Die Interpellanten zen, wie sich der Ministerpräsident zu den ungen des Grafen Tizza verhalte.

Der Ministerpräsident von Koerber erklärt sfortiger Verantwortung der Interpellation, habe, als er in der letzten Sitzung ein Bild innerpolitischen Lage entwarf, naturgemäß die kläfrage berührt und seine Anschauungen deren gesetzliche Grundlagen entwic in mü. In einer U berlegung dieser Frage hätte Haus eine ernsthafte Mißachtung seiner Pät ität erkennen können. Bei gewissenhafter Si rektion der auf die österreichische Reichshälfte glichen Ausgleichsgehe habe er (Der Minister sident) den Wortlaut dieser Gehe gittert, der im Laufe der Zeit leider vielfach verdun worden sei. Redner sagt, er könne den Werth rufen, welchen der ungarische Ministerpräsident die Konstatierung des Rechtes des ungarischen Klages lege, die Ausgleichsgehe im Einver dlich mit der Krone selbständig zu modifizie aber auch er müßte zugeben, daß eine solche derung jeder politischen Stellung entbehre, so ge sie nicht auf gesetzlichem Wege auch in terreich beschlossn werde. (Zustimmung.) Ich nich ebensovienig wie irgend ein Dierrei chausdrücklich an eine Formel binden, sondern muß an das Wesen der Sache halten, welches in besteht, daß der Inhalt der Ausgleichsgehe beide Theile so lange verbindlich bleibt, als nicht von beiden im Einvernehmen geändert wird. hafter Belsall und Händelkasschen, Zwischenrufe den tschisch-Radikalen) An dieser uner terlichen, vielleicht recht bürgerlich aussehenden, covorur) aber in der Wahrheit wurzelnden U eugung halte ich fest. Ich verweise darauf, auch der ungarische Ministerpräsident bei der stellung seiner Exhortie auf das Ausgleichs gehe beziehen mußte, weil es eben ein unüb rsteiges Händelkasschen ist, das zum Vorbild der Ma die einseitigen Aspirationen im Wege steht. ist wahr daß wir im Interesse der Monarchie h unter schwervollen Erregungen Entgegenkom m bis zum äußersten bewahren. (Zustimmung. scheinung) bei den tschisch-Radikalen, Rufe: Sie nach Ungarn! Ruerliche Rufe bei tschisch-Radikalen, fürmische Rufe: Rufe he!) Der Präsident ruft den Abg. Hoch zur drung. Ministerpräsident v. Koerber fortfa h: Aber daß wir und das Reich, unser Reich reklamieren und zu erzeugen, stetig mach en, daß wir überhaupt ein österreichisches Reich legen, niemals! (Stürmischer Belsall.) So nicht unser Reich angefaßt werden darf, so we lösen wir diese Maß hier als minderwe g hinfallen, denn sie sind uns im Namen des oates anvertraut und wir haben sie zu verthe er, wie ein Soldat die Ehre seiner Fahne. hafter Belsall.) Wenn, was Gott verhüten re, das Wort fremd* jemals in dieser Mo

narchie zur Geltung käme, wird daran zu erin nern sein, daß der ungarische Ministerpräsident der erste war, der dies ausgesprochen. (Anhal tender stürmischer Belsall, Händelkasschen, Rürmen bei den tschisch-Radikalen, das von einem Belsall überhört wird. Abgeordneter Tresslow pfieft. General Händelkasschen, der Ministerpräsident wird vielfach beglückwünscht. Anhaltende Be wegung.)

Nach Verlesung des Einlaufes beginnt die Debatte über die Erklärungen, welche der Mi nisterpräsident in der letzten Sitzung abgegeben hat.

Zur Alkohollrage.

Was noch vor nicht allzulanger Zeit die Min derzahl der gebildeten Kulturmenschen dunkel und unbestimmt ahnte, ist nunmehr für sie alle zu einer ebenso traurigen wie furchtbaren Gewißheit geworden: daß nämlich der Genuß des Alkohols die Galarung und den allmählichen Nbergang der menschlichen Rasse bewirkt. Eifrige und ge wissnhafte Statistiken besonders der letzten Jahre haben Thatsachen zu Tage gefördert, wie man sie sich wohl schwerlich hat träumen lassen; Thatsachen so drohend, so Abscheu und Mitleid erregend, daß sie die Seele jedes wahren Menschens freundes erzittern machen. Und noch ist die statistische Dulle nicht verstigt, noch immer dringt ein neues, nie vernommenes Klagerauschen aus ihrer Tiefe. Wer solch n erschreckenden Zuständen ge genüber, unbeflümmert um das Wohl und Wehe seiner Brüder, trägt die Hände in den Schoß zu legen vermag, den muß ich mit dem Manne im Märkels Parabel vergleichen, den zwischen diesem Graus und Wust noch der Deere Sinnenluft.

Mein Kampf gegen den lügnersischen F ind Alkol! sei das Lösungswort dieses Jahrhunderts. Bel ist zwar schon im Kampfe gegen den Alkohol ertreht, noch mehr, unendlich mehr bleibt aber zu thun übrig. Der Staat und die Gellsch, j selbst Kinder beihelligen sich schon an diesem Kampfe. Die besten Erfolge haben jedoch die Vereine zuweisen, hauptsächlich der Guttempler orden und der Blaukreuzverein, die bereits ein Reich von Zwölf Millionen über die ganze Erde gesponnen haben. Wissenschaft, Moral und Religion stellen ihre Kräfte in den Dienst des Kampfes. (Eigen 24 3 ischriften) allein in Preußen, die sich ausschließlich der Antialkoholbewegung widmen, sorgen für Verbreitung ihrer Saterieff n.

Auch in unserer Stadt ist der schon längst glimmende Funke des Kampfes seit dem letzten internationalen Kongreß in Bremen zur hell n Flamme angefaßt worden. Viel Arbeit, Mühe und Opfermuth hat die Legung des Grundsteines zum Damm erfordert, der der Alkoholluth Ein halt thun soll, doch er ist gelegt, und langsam aber sicher wird in rastloser Thätigkeit Stein zu Stein gefügt. Und immer wieder rufen wir unsere Bitte an alle, die leider noch theilnahmlos dem Treiben gegenüberstehen, mitzugreifen an dem heiligen Werk; ob Reich, ob Arm, ob Bornschm, ob Gering — niemand ist zu gut, niemand zu schlecht, der nicht helfen könnte; wir heißen sie alle willkommen!

Paul Kühn.

*) Die hervorragende: Te. tscher Guttempler, Beisitzer für Förderung der Totalenthaltung im Ham burg, Cappelnerweg 186/87.

Tageschronik.

— **Einem erschütternden Todesfall** haben wir heute unseren Lesern zu melden: Der praktische Arzt Herr Dr. R. von Engel ist am Sonnabend einem tödtlichen Typhusleiden, zu dem noch eine Lungenentzündung getreten war, erlegen. Aber den Lebenslauf des so früh Ent schlafenen erfahren wir von geschätzter Seite Fol gendes: Dr. R. von Engel wurde im Jahre 1872 in Arnsbürg, in Lothland, als Sohn des dortigen Postchefs geboren; er besuchte die Gym nasien in seiner Vaterstadt und in Riga, ging im Jahre 1891 auf die Universität Jarjew und im Jahre 1897, nach Absolvierung derselben, zu spe zialistischen Studien nach Petersburg. Wo unge fähr 4 1/2 Jahren ließ sich Dr. R. von Engel in unserer Stadt nieder und hat hier (speziell als Kinderarzt) erfolgreich gewirkt, so daß unzählige Familien mit den Seinen und seinen Kollegen und Freunden an der Bahre dieses als Arzt und Mensch gleich hervorragenden lieberwürdigen Man nes trauern. Sein Andenken wird von Allen, die ihm im Leben näher standen, in Ehren ge halten werden.

— **Ein schrecklicher Unglücksfall**, bei dem wieder ein Menschleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich gestern früh auf der Station der Podzer Fabrikbahn. Ein Augenzeuge schildert den Hergang wie folgt! Als der fahrplanmäßige Zug um 9 Uhr 40 Minuten in die Station ein lief, mußte dieser, da sich auf dem zweiten Geleise einige Waggons befanden, an der Dicht vor der Station befindlichen Weichenstelle kreuzen und das erste Geleis passieren. Dieses schien aber der in der Remise beschäftigte Arbeiter Anton Bartoszewski, ein lediger Mann von ungefähr 23 Jahren, nicht gewußt zu haben, denn zum größten Schrecken der Passagiere kam er gerade in dem Augenblicke aus der Remise heraustrittend und lief über die Schienen, als der Zug nur noch wenige Schritte von der Thür der Remise entfernt war. Der Bedauernswerthe wurde von der Lokomotive niedergedrückt

und kam unter die Räder, die ihn in zwei Hälften theilten. Der Leichnam des entsehllich verstümmeten Bartoszewski wurde vorläufig in einem unweit der Station befindlichen Räume untergebracht, wo auch bald die behördliche Commission ein trat.

— **Der H. Feuten-Aushebung-Com mission des Podzer Kreises** hatten sich ins gesamt 1501 junge Leute — 1297 Christen und 204 Juden — gestellt. Hiervon wurden 424, und zwar 373 Christen und 51 Juden für tauglich befunden.

— **Wichtige Tariffragen.** Die Kom mission unter dem Vorsitz des Direktors des Eisenbahndepartements, G. Kleise: v. Schaff hausen, die sich mit der Frage der Veranschlagung der Tarife beschäftigte, hat dieser Tage ihre Arbeiten beschloffen. Der wichtigste Beschluß, zu dem die Kommission gekommen ist, ist der: alle Veränderungen in den Tarifföhen nur zu Beginn jedes Jahres vorzunehmen, während zurzeit solche Veränderungen im Laufe des ganzen Jahres eingeführt werden, was dazu führt, daß die Waren sender, die den verschiedenen Veränderungen nicht immer folgen können, Verluste erleiden und zwischen ihnen und den Bahnverwaltungen Miß verständnisse entstehen. Die Beschlüsse der Kom mission werden von einer Konferenz aus Vertretern der Rone und Privatbahnen und der Börsenkomitees berührt werden.

— **Eine Ermäßigung des Telegra phenverkehrs** im inländischen Verkehr, sowie eine Verbilligung der Postkorrespondenz wird von Drosser Blären, auf Grund guter Informationen aus Petersburg, signalisiert. Die Ermäßigung soll bereits im kommenden Jahre eintreten.

— **Das Tempo der Frachtförde rung auf den Eisenbahnen.** Die Popr. Apow Pas* brachte vor kurzem einen Artikel, in dem auf die Langsamkeit der Frachtförderung als auf, die Hauptursache der Getreideanhäufungen hingewiesen wurde. In einem weiteren Artikel des genannten Blattes werden nun die Ursachen des Güterverkehrs auf Grund statistischer Aufzeich nungen beleuchtet, und zwar auf Grund von 19 aus der Praxis gegrieffen Fällen. Aus der ange führten Tabelle ergibt sich nach der St. Pr. 3g* folgendes:

1) Der Aufenthalt auf den Stationen nimmt viel mehr Zeit in Anspruch als die Fahrt. Die Fahrgeschwindigkeit zwischen den einzelnen Stationen beträgt etwa 18 Werst, die Durchschnitts geschwindigkeit dagegen nur drei Werst pro Stunde. Auf das Stehen bei den Stationen entfallen also etwa 1/3 der ganzen Zeit.

2) Die Beschleunigungsgeschwindigkeit wächst mit der Gesamtlänge der durchlaufenen Strecke. 3) Die Durchschnittsgeschwindigkeit während der Wintermonate beträgt etwa 75 pD. der Beschleunigungsgeschwindigkeit im Sommer. Da nun im Winter der Bestand der Züge um etwa 10 pD. herabgesetzt wird, so beträgt die Leistung im Winter ungefähr 37,5 pD., d. h. annähernd 1/2 der Sommerleistung.

Zu bemerken ist hierbei, daß die Mehrzahl der angeführten Beispiele sich auf die Katharinenbahn bezieht, welche zu den leistungsfähigsten Bahnen gehört. Auf dem gesamten Bahnnetz wird daher wohl die Durchschnittsgeschwindigkeit weniger als drei Werst pro Stunde betragen. Die Hauptursache dieses U bestandes ist, wie der Berichter mit Recht bemerkt, die mang lhafte Ausbildung und Erfahrung des Eisenbahnpersonals. Während in England viele Familien mehrere Generationen hindurch ihre Mitglieder in den Eisen bahndienst stellen, kommt es in Rußland kaum vor, daß der Sohn eines Eisenbahnbeamten den Beruf seines Vaters ergreift. In G.enthil: die meisten Eisenbahnbeamten ergreifen bei der ersten Gelegenheit einen anderen Beruf und das Personal wechselt daher beständig. Auf der Katharinenbahn sind im Jahre 1900 nicht weniger als 4000 Fälle von Personalwechsel zu verzeichnen gewesen. Wenn man sich die Leute zum Eisen bahndienst heranziehen und an ihren Beruf fest in will, müssen vor allen Dingen die Gehälter erhöht und die notorischen U beranstrengungen im Dienst beseitigt werden.

— In der am Sonnabend stattgehabten **Generalversammlung der Actiengesellschaft der Cementfabrik „Oxydencier“** wurden folgende Herren in die Verwaltung gewählt: Leopold Landau, Ernst Leonhardt, Dobranicki, Richter und Herrenbach.

— **Ein Gesetz über Verkauf von Mobilien** gegen Theilzahlungen wird den „Bapx. Bka.“ vom Finanzministerium proj ektirt und soll in kurzer Zeit in Kraft gesetzt werden.

Mit diesem Verkaufsmodus, der von Deutsch land übernommen worden ist, ist bekanntlich ein vielen Firmen sehr beliebtes Mittel im Konkurrenzkampfe geschaffen. Der Käufer, besonders der unbemittelte, hat gewisse Vortheile dabei, so lange nicht Mißbräuche stattfinden. In Deutsch land ist bereits im Jahre 1894 ein Gesetz erlassen worden, welches die Interessen der Käufer schütz. Dieses Gesetz verbiethet unter Anderem, daß der Verkäufer die bereits eingezahlten Beträge zurück behält, falls die Waare im Falle der Zahlungs unfähigkeit des Käufers zurückgenommen wird; nur die thatsächlichen U kosten (z. B. solche, die durch Beschädigung oder Abnutzung des betreffenden Gegenstandes erwachsen sind) müssen vom Käufer gedeckt werden.

Auch für Rußland ist es durchaus zeitgemäß, den erwähnten, sehr verbreiteten Verkaufsmodus gesetzlich zu regeln. Das neue Gesetz soll unter Anderem Folgendes vorsehen: Die schriftliche Abmachung muß die genaue

Angabe des Preises des verkauften Gegenstandes enthalten;

bevor der voll: Kaufpreis erlegt worden ist, darf der Käufer den erworbenen Gegenstand weder veräußern noch sonst veräußern, indem eine solche Handlung als Veräußerung fremden Eigenthums angesehen wird;

falls zwei Raten nicht zum Termin eingezahlt worden sind, kann der Gegenstand zurückgefordert werden, und der Käufer hat den Verkäufer für die Benutzung des Gegenstandes und für dessen Werthverlust zu entschädigen.

Die obigen Bestimmungen haben keine Gültigkeit, falls Waaren von Handelsfirmen zum Zweck des Wiederverkaufs erworben werden.

— **Die Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen** gibt bekannt, daß vom 1. Januar 1904 ab, zwecks rascherer Befestigung der tele graphischen Geldanweisungen, die Geld beträge den Empfängern durch Extra-Briefträger sofort nach Eingang des Telegramms, außer der allgemeinen Reihenfolge der Korrespondenz Befestigung, direkt in die Wohnung gebracht und gegen Diktation des Adressaten auf dem telegraphischen Geldtransferte selbst ausgehändigt werden. Für die Befestigung des Geldes ins Haus werden vom Empfänger 10 Kop. für jedes Transferte erhoben. Falls der Extra-Briefträger den Empfänger nicht antrifft, hinterläßt er ihm eine Anzeige, daß der Geldbetrag von der Postanstalt ausgehändigt oder auf Wunsch des Adressaten in der gegenwärtig angeordneten Weise ins Haus gestellt wird, ohne für die erste Befestigung des Geldes zu erheben. In fernerer Berücksichtigung dessen, daß welche Gele auch die telegraphische Geldtransferte befeindet, die Befestigung des Geldbetrages ins Haus spät abends oder nachts in der Mehrzahl der Fälle ihre Bedeutung verliert und nicht ohne Gefahr für den Briefträger, dem Empfänger Stö ung verursacht, so werden sofort nur diejenigen Transferte ins Haus gestellt werden, bei denen die Telegramme am Bestimmungsorte vor 5 Uhr nachmittags eingetroffen sind; Transferte aber, die nach 5 Uhr nachmittags eintreffen, werden erst um 8 Uhr morgens des folgenden Tages gestellt. Diese Termine können in den ein zelnen Städten, je nach Befahrung und den örtlichen Verhältnissen, verändert werden, worüber die örtliche Verwaltung rechtzeitig in Kenntniß gesetzt wird. Für die erste Zeit wird die Befestigung der telegraphischen Transferte durch Extraboten nur in denjenigen Städten und Distrikten eingeführt, in denen Rentien oder Kassen des Finanzministeriums vorhanden sind.

— **Erkundene Leiche.** Auf der dm Bauer des Dorfes Adamow, Gemeinde Beldom, Wa. ein Ergoms gehörig n Biefe wurde am Sonnabend früh die Leiche eines ungefähr 40 jährigen Mannes aufgefunden. Bisher ist es nicht gelungen, die Persönlichkeit des Todten festzustellen.

— **Pflichtiger Tod.** Am Sonntag früh um 8 Uhr legte sich im Hause Pynka-Strasse Nr 95 der Eisenmeister Karl Ziran an Fenster und schaute auf die Straße hinaus; den in der Wohnung befindlichen Personen fiel froch auf, daß sie auf einige Fragen keine Antwort bekamen und sie traten näher an ihn heran. Wer beschrieb aber ihren Schreck, als sie sahen, daß Herr Z bereits verstorben war. Der Verstorbene wohnt auf der Pynka-Strasse und befand sich im genannten Hause auf Besuch.

Der Tod soll, wie der Arzt der Rettungsstation konstatiert, infolge Platzens einer Ader eingetreten sein.

— **Schlägerei.** In der Boshodnia-Strasse Nr 29 entspann sich am Sonntag zwischen mehreren jungen Leuten eine Schlägerei, und einer dieser Kaufbolde zog, wie dies stets der Fall ist, sein Messer und brachte dem 18jährigen Bäckergehilfen D. S. zwei tiefe Wunden in den Kopf bei, sodas der Arzt der Rettungsstation herbeigerufen werden mußte, welcher ihm die Wunden verband.

— **Pflichtige Erkrankungen.** Am vergangenen Sonnabend erkrankte ganz plötzlich im Hause Petrikauer-Strasse Nr 112 das bei einer dort wohnenden G. rtschist angefaßte Dienstmädchen Marianna Zmanola und mußte infolge dessen die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden. Da der Arzt aber sah, daß G. rtschist vorhanden war, so wurde sie mit dem Rettungswagen nach dem Hospital des Nothen Kreuzes überführt.

Am Sonntag Vormittag um 11 Uhr fielen ein an der G. d. der Djelna und Petrikauer-Strasse stehender jüdischer Lastträger um und verlor das Bewußtsein. Dem erschienenen Arzt der Rettungsstation gelang es nicht, denselben zum Bewußtsein zu bringen und so wurde er, ohne daß sein Name ermittelt werden konnte, nach dem Pohnansischen Hospital überführt.

Ebenfalls um 11 Uhr Vormittag erkrankte im Hause Widzewka-Strasse Nr 198 die Fabrikarbeiterin S. A., 26 Jahre alt, und da die Krankheit eines gefährlich war, so wurde sie mit dem Rettungswagen nach dem Alexander-Hospital überführt.

— **Die Aufnahme der Konfirmanden** in der St. Trinitatirgemeinde findet nur noch in dieser Woche bis Sonnabend statt; spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die bereits eingeschriebenen Knaben haben sich am Donnerstag um 1/8, und die Mädchen am Sonnabend um 1/8 Uhr Abends im Konfirmationssaale einzustellen. Der Unterricht beginnt in der nächsten Woche, und wird für die Mädchen der I. Gruppe (Pastor Hadrian) Montags und Donnerstags, und für die Knaben des

Gruppe Dienstags und Freitags immer um 4 Uhr Nachmittags stattfinden.

Spende für das evangelische Waisenhaus. Gelegentlich eines Geburtstagsfrühstücks bei Herrn D. P. wurde auf Vorschlag des Herr St. eine Sammlung für das evangelische Waisenhaus veranstaltet, deren Ertrag in Höhe von 6 Rbl. 10 Kop. uns zur Weiterbeförderung übergeben wird, was wir mit bestem Dank an die gütigen Spender beschreiben.

Vor einem sehr zahlreichen Auditorium hielt am Sonnabend Abend im hiesigen Börsen-Sokale Herr Ingenieur Potoslawski aus Warschau einen sehr interessanten Vortrag über den **Giesel'schen Motor**. Hieran schloß sich am Sonntag die Besichtigung eines solchen Motors in der Fabrik des Herrn H. Grohmann.

Reitation. Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß in der Kanzlei des Gemeindevorstehers in Hochlegem, im Kreise Kenezca, am 17. November l. J. um 1 Uhr Nachmittags das Abholzen von drei Jahrgängen (1902, 1903, und 1904) im Walde des Rasotals Waldschow, Gouvernment Kalisch, im Umfange von 22 Morgen, auf dem Reitationswege abgegeben wird. Die Reitation wird von 7,500 Rbl. in plus stattfinden.

Auf Initiative der Herren Schöple und Gombicki wird die Gründung eines Vereins zur gegenseitigen Unterstützung der **Apothekergehilfen** projektirt. Im Laufe der nächsten Tage werden die Gründer eine zweite diesbezügliche Sitzung abhalten.

Diebstähle. Aus der Raup'schen Fabrik an der Schönung wurden 300 Pfund Wollengarne im Werthe von 300 Rbl. gestohlen.

Vom Boden des Hauses Namowitzstraße № 69 wurde eine Partie Wäsche im Werthe von Rbl. entwendet.

Eine vor dem Hause Koznowstraße № 45 ohne Aufsicht stehende Kutsche mit 2 Pferden im Werthe von 1000 Rbl., gehörig dem in der Erdniastraße № 50 wohnhaften Jan Zapoznak, wurde am Sonnabend Abend gestohlen.

In allen diesen Fällen sind die Diebe bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Eine Gruppe von Repräsentanten des Adels, der Industrie und der Rechtsgelehrten beabsichtigt unter besonderer Berücksichtigung des Handels und der Industrie eine **Hypothekbank** in Warschau zu gründen. Die Operationen der genannten Bank sollen auf das ganze Land ausgedehnt werden.

Wie die „Gaz. Losowaa“ aus Petersburg erzählt, verließen infolge eines definitiven Beschlusses sämtliche **Commerzschulen** weiter unter der Aufsicht des Finanzministeriums.

Der Warschauer Geldmarkt ist auch in der verflochtenen Woche unverändert geblieben. Infolge der in dieser Zeitperiode üblichen Stille im Handelsverkehr mit den inneren Gouvernements ist die Geldnachfrage geringer gewesen.

Die „Gaz. Losowaa“ will aus erster Quelle erfahren haben, daß der **Boll von der importirten Baumwolle** um 50 Kop. pro Pud von Neujahr an ermäßigt werden soll. Dagegen soll von den inländischen Baumwoll-Plantationen eine Aufsehrer erhoben werden.

Der Herrenabend des Sodger Männergesangsvereins, der am Sonnabend im eigenen Lokale stattfand und an dem sich viele Mitglieder beteiligten, begann mit einer aus unzähligen leckeren Speisen bestehenden Satukla, die allgemeine Anerkennung fand. Es folgte sodann nach längerer Pause das gemeinschaftliche Abendbrod, das durch verschiedene Reden und Toaste gewürzt wurde. So sprach zuerst der Präsident Herr Wilhelm Beck seine Freunde aus, so viele positive Mitglieder anwesend zu sehen und knüpfte daran den Wunsch, daß sich diese Herren auch an den gewöhnlichen Gesangs- und Vereinsabenden zahlreicher beteiligen möchten. Sodann sollte der frühere langjährige Präsident und gegenwärtiges Ehrenmitglied Herr E. L. Neumann dem Willen des jetzigen Präsidenten Herrn W. Beck wärmste Anerkennung und brachte ein Hoch auf ihn aus, für das Herr Beck dankte, indem er gleichzeitig auf Herrn Neumanns Wohl toastete, worauf dieser wieder den Dirigenten Herrn Kapellmeister Pöpperl hoch leben ließ. Das Programm war sehr abwechslungsreich, es bestand aus Gesängen des Sängerkorps und eines neu zusammengestellten Quartetts, Coupletvorträgen des Herrn D. B., der besonders mit der Donna-Banna-Parodie tiefste Furore machte, wie auch die von Herrn Pöpperl einstudierte Ensemblezene „Die Schmiedegesellen“ sehr gefiel. Sämmtliche Darbietungen fanden großen Beifall und man amüßte sich bis zu recht weit vorgerückter Stunde ganz prächtig.

Thalia-Theater. Secoc gehört zu den feinsinnigen Operetten-Componisten. Seine Compositionen haben etwas ungemein Grazievolles und durch diese musikalische Behandlung wird die oft bukolische Handlung in eine etwas höhere Sphäre gehoben. Das zeigte am Sonntag wieder seine Operette „Groska-Groska“, die nach einer fünfjährigen Pause neu einstudiert in Scene ging. Sie ging sehr gut zusammen und war sehr gelungen, denn Herr Regisseur Frenzel und Herr Kapellmeister Schatz hatten das Ensemble auf der Bühne und im Orchester zu gutem Einklang gestimmt.

Die Groska und Groska auseinanderzuhalten, ist keine leichte Aufgabe für die darstellende Kunst. Glücklicherweise wird aber Groska bald von den Pizzen gerauscht und verschwindet von der Bühne, auf welcher Groska allein übrig bleibt und ohne Nebenbuhlerin weiter glänzen kann. Fr. Delah war nicht nur eine anmutige Erschei-

nung, was für Bänder sie auch tragen mochte; sie wußte sowohl die ernstere Groska wie auch die muntere Groska gut zu charakterisiren. Fr. Delah sang in den Liebesduetten mit Schwung und Grazie, sie gab dem Trübsal die nöthige zündende Grazie und Berce und stellte den kleinen Schwips, den sich Groska mit Hilfe ihrer Cousins zugezogen, recht drollig dar. Ihr Partner, Herr Kipling, unterstützte sie gewandt im Spiel und Gesang. Auch war das Auftreten dieses Marasquin von der berühmten Firma nicht ohne seine Komik, mit der das erste Lied gewürzt war. Später aber hätten wir diesem Marasquin etwas mehr Schüchternheit gewünscht, durch die er mehr in Contrast tritt mit dem grimmen Mauren Mourzouk, den Herr Sontoneff in wirklich prächtiger Charakteristik, als einen düsternen Gewalthaber mit holerischen Anwandlungen spielte, als eine burleske Figur, welche für den Bolero und seine Familie ein Schreckgespenst ist. Diesen Don Bolero, den Vater der Zwillinge, der nur selten aus seinen Angstgefühlen heraus kommt, in welche ihn ein graumies Schicksal und die grausame, den Pantoffel schwingende Gattin versetzt, wurde von Herrn Frenzel ungemein drollig dargestellt, wogegen Frau Weber aus der prächtigen Rolle der Aurora nichts zu machen verstand; sie war grenzenlos zerstreut und unsicher und verschuldete mehrere, sowohl für die Mitglieder als auch für das Publikum recht unangenehme Pausen. Fr. Bayer war eine allerliebste Paquita und Fr. Linden ein munterer und flotter Pedro; nur muß die lebhafte Dame es in Zukunft unterlassen, mit dem Auditorium zu kokettiren. Was sie irgend Jemand da unten zu sagen hat, geht uns nichts an und hat bis nach der Vorstellung Zeit. Die Cousins waren feine junge Leute, ihre Wortführer unternehmungslustig und led und die Chordamen machten in ihren malerischen Costümen Aufsehen. Das Publikum nahm die Operette sehr beifällig auf.

Im Lokal des Fabrikmeistervereins fand am Sonnabend Abend der erste **Unterhaltungabend mit Damen** statt und unterhielten sich die sehr zahlreichen Theilnehmer bei Gesangs- und declamatorischen Vorträgen sowie bei einem hinterherfolgenden Tanzchen bis zum frühen Morgen aus. —

Aus Pabianiec. Der am vergangenen Sonnabend im eigenen Lokale stattgehabte Herrenabend des Pabianicer Turnvereins muß in jeder Hinsicht als ein gelungener bezeichnet werden, denn nicht allein, daß die Mitglieder fast vollzählig erschienen waren und die beste Stimmung mitgebracht hatten, wurde auch in gesanglicher Hinsicht Vieles und Schönes geboten. Die Gesangsleitung des Pabianicer Turnvereins — ein Doppelquartett — unter Leitung des Herrn Paul Pirek, brachte mehrere Lieder zu Gehör und der Applaus, der den acht Sängern gezollt wurde, war kein geringer. Ebenso wurden die humoristischen Vorträge der Herren Führmann, Schenkel und Kruschke beifällig aufgenommen und so manche Zugabe wurde den Darstellern entlockt. Eine schöne Uebersetzung hat Herr Künstler mit seinen Vorträgen auf der Bühne und dem Piccolo und man muß offen gestehen, daß dieser Herr seine Instrumente ganz gut beherrscht. So verbrachte man nun die Stunden in süsslicher Vereinerung und mancher der Herren verließ erst am frühen Morgen das Lokal.

Im Thalia-Theater kommt heute Abend der prächtige Schwant „Lutti“ zum neunten Male zur Aufführung.

Bulletin.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna schlief in der Nacht mit Unterbrechungen. Gestern Abend Temperatur 37.6. Puls 72. Heute früh Temperatur 37. Puls 70. Der Heilungsprozeß im rechten Mittelohr schreitet sehr langsam fort.

Leibchirurg Hirsch.

Doctor K. Benni.

Sterniewiec, 9. (22.) November 1903.

Telegramme.

Petersburg, 22. November. Der Gesundheitszustand des Landeshefch Fürsten Golicin in Lissa hat sich wieder verschlimmert und hat sein Gehülfe, Generalleutnant Fese dessen Amt provisorisch übernommen.

Petersburg, 22. November. „Hob. Bp.“ bezweifelt die Nachricht von der Befehung von Fiodan an der Mündung des Jalu-Flusses. Der gleichen Nachrichten werden abfichtlich verbreitet, um eine kriegerische Stimmung in Japan anzufachen. „Hob. Bp.“ ist der Meinung, daß die japanische Regierung einen Krieg nicht wünsche.

Petersburg, 22. November. Eine große Anzahl falscher Coupons ist beschlagnahmt worden.

Berlin, 22. November. Im Süden Deutschlands wüthete in letzter Nacht ein heftiger Sturm. Der angerichtete Schaden ist groß.

Posen, 22. November. In Sachen der Unterschlagung bei der hiesigen königlichen Landtschaftlichen Bank wurde heute weiter auch ein Beamter der Centrale in Lissa verhaftet. Der hier verhaftete Bankbeamte der Landtschaft hat über sechzigtausend Mark unterschlagen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Brünn, 22. November. In ganz Mähren und Schlesien richtete das Hochwasser großen Schaden an. Der Oder, March, Strawisa und Regwa sind aus den Ufern getreten. Die Städte Kremsier und Hallein sind überschwemmt.

Graz, 22. November. Im Kohlenbergwerke Annenthal fand beim Ausprengen eines Schachtes ein Wassereintruch statt, wobei mehrere Arbeiter getödtet wurden.

Pest, 22. November. Graf Tisza erklärte gestern Abend im liberalen Klub, heute auf die Rede Körbers antworten zu wollen. Er wird sich jedoch nur auf die Konstatierung mehrerer Unrichtigkeiten in derselben beschränken und besonders betonen, daß es ungarische und österreichische Staatsgrundgesetze, aber keine gemeinsamen Staatsgesetze gibt. (In diesem Falle wäre es das einfachste, wenn Graf Tisza sich den Worten Körbers rückhaltlos anschließen würde; denn etwas anderes hat dieser ja auch nicht behauptet.)

Pest, 22. November. Im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Graf Tisza, er wünsche nicht mit dem österreichischen Ministerpräsidenten zu polemisieren, er müsse jedoch bezüglich der gestrigen Rede v. Körbers richtig stellen, daß ein österreichisch-ungarisches Ausgleichsgesetz nicht vorhanden sei; es gäbe nur ungarische und in vielen Punkten von diesen abweichende österreichische Gesetze, auf deren Dispositionen die Handhabung der gemeinsamen Angelegenheiten beruhe. Weiter führt Graf Tisza bei der Nichtstellung einer anderen Bemerkung v. Körbers aus, daß auch ein einseitiges ungarisches Gesetz selbst wenn es gemeinsame Angelegenheiten abändere, jedenfalls Rechtskraft besitze. Dasselbe Recht, welches Ungarn zustehe, stehe natürlich auch Österreich zu. Es sei eine Entstellung, zu behaupten, daß Ungarn dem Grundsatz der Parität Abbruch thun wolle. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Franz Kossuth stimmt hierauf den Bemerkungen des Grafen Tisza zu und richtet heftige Angriffe gegen den österreichischen Ministerpräsidenten.

Drest, 22. November. Im hiesigen Hafen haben arge Manifestationen stattgefunden. Die Polizei mußte mit Gewalt einschreiten.

Windsor, 22. November. Der König und die Königin von Italien traten heute vormittag die Rückreise nach Italien an. Der König und die Königin, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught geleiteten die hohen Gäste zum Bahnhof, die sich im offenen Wagen dahin begaben. Auf den Straßen war eine große Menge angeammelt, die die Majestäten mit jubelnden Zurufen begrüßte. Nach herzlichster Verabschiedung und nachdem beide Könige sich noch vom Kaiser des Eisenbahnwagens aus die Hände geschüttelt, setzte sich der Zug um 9 Uhr 40 Min. in Bewegung.

Portsmouth, 22. November. Das italienische Königspaar hat den hiesigen Hafen auf der Nacht „Victoria and Albert“ verlassen.

London, 22. November. Aus Sienfin wird den „Daily Mail“ berichtet, daß im chinesischen Gebiet von Santschian eine kriegerische Stimmung vorherrscht.

Belgrad, 22. November. Nach Mittheilungen serbischen Vertreter haben die mohammedanischen Albanesen in Albanien einen Bund zur Vernichtung aller angesehenen Serben in Spal, Prizrend und Pristina, sowie anderen Städten, serbner zur gewaltsamen Verhinderung der Einführung von Reformen, geschlossen. Die serbische Regie-

zung hat die Pforte auf diesen Bund aufmerksam gemacht.

Belgrad, 22. November. An der hier abgehaltenen Wohlthätigkeitsversammlung zu Gunsten der nothleidenden Makedonier nahmen auch die königliche Familie, die Minister und die englische Diplomatie theil. Der Appell an Serbien wurde rüchmisch akklamiert.

Konstantinopel, 22. November. Der Ministerrath hat in Betreff der macedonischen Reformen keinen definitiven Beschluß gefaßt, er scheint jedoch zu einem Entgegenkommen bereit zu sein.

Schwere Eisenbahnunglücksfälle.

Madrid, 21. November. Bei Cercosilla fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, bei welchem sieben Personen ums Leben kamen; 17 Personen wurden verwundet, darunter 10 schwer.

Sondun, 21. November. Der „Daily Mail“ wird aus Lissabon gemeldet:

In Cascaes, 35 Meilen von Lissabon, hat sich ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Mehrere Personen, darunter die Oberhofmeisterin der Königin, de Palmella, haben Verletzungen erlitten.

New York, 21. November. Wie aus Pedia (Illinois) gemeldet wird, fand gestern Abend auf der Eisenbahnlinie St. Louis—Chicago in der Nähe von Tremont eine furchtbare Katastrophe statt. Ein Güterzug fuhr mit solcher Gewalt auf einen Personenzug, daß letzterer vollständig zertrümmert wurde. 32 Passagiere wurden getödtet, viele andere schwer verletzt.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Bragogne aus Berlin — Hohlbaum aus Freiwaldau — Bier aus Mannheim — Ratner aus Mohilew — Huamel aus Tilsawetpol — Dittich aus Nagen — Zaborowski aus Sieradz — Wacharach aus Nischawerburg — Rabinowicz aus Rotow aus Moskau — Müller aus Söln — Girtler aus Wien — Jacobson, Kojielewski, Gichanow, Paus und Kynski aus Warschau.

Hotel Mannteuffel. Herren: Frachtenberg aus Minsk — Jaremba aus Warschau — Weinstein aus Moskau — Krüger aus Petrikau — Wittenberg aus Warschau — Warnion aus Kopenhagen — Popow aus Petrikau.

Hotel de Pologne. Herren: Kargitsch aus Berlin — Rabinowicz aus Tomaszow — Anzorge aus Sieradz — Grünkiewicz aus Klece Januszewski aus Genoschau — Schnel aus Bondlow — Wagerl aus Brünn — Ryhinski aus Proszow — Gzchowski aus Malanow — Kolieli, Kofinski, Grabowski, Szebko, Kobylinski, Pglowlawski, Kottowicz, Kollawi, Straburger, Rosmaneki und Pofadlowski, sämmtlich aus Warschau.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
auf London auf 3 Monate zu 93,75 für 10 £frl.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,924 für 100 Mark.
auf Paris auf 3 Monate zu 27,35 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,85 für 100 Holl. Gulden.

Checks:
auf London zu 94,75 für 10 £frl.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
auf Paris zu 27,65 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,60 für 100 Holl. Guld.
auf Wien zu 29,55 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.
Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf obdmünze um in unbeschränkter Summe (1 Mol. = 1/11 Imperial, enthält 17,424 Doll. Reingold).

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:
Imperiale aus den Jahren 1886—1896 zu 15 R. — R.
Halbimperiale aus den Jahren 1886—1896 zu 7 „ 50 „

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze — 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Doll. — 5 Kop. (abgerundet).

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Aktien-Gesellschaft „Promodni“ bei.

Todtenliste.

- Martha Albertine Walther, 2 Jahr 3 Monate, Placowastr. Nr. 7.
Juliana Karolina Scheerer geb. Maj, 65 Jahr, Gluwast. Nr. 39.
Dorothea Hof geb. Krystmann, 78 Jahr, Rolkeiner Chaussee Nr. 9.
Alfons Hegenbart, 4 Monate, Dlugastr. Nr. 168.
Friedrich Gajewski, 1 Jahr 5 Monate, Dombrowa.
Friedrich Eduard Herzog, 52 Jahr, Radomskastr. Nr. 14.
Mima Gall, 1 Jahr 3 Monate, Bouisenstr. Nr. 56.
Max Bauer, 1 Jahr, Rozwadowskistr. Nr. 24.
Karl von Engel, 31 Jahr, Petrikauerstr. Nr. 121.
Helena Foyol 31, Jahr, Sub. Salobstr. Nr. 4.
Wanda Biese, 9 Monate, Sub. Pfeifersstr. Nr. 1.
Bygmunt Mitera, 9 Monate, Zawadzkastr. Nr. 12.
Karolina Klimcynska, 71 Jahr, Dargowast. Nr. 24.
Jan Lange, 5 Wochen, Bojischstr. Nr. 27.
Wacław Boleki, 1 Jahr, Basu y, Zawadzkastr. Nr. 11.
Helena Gasminger, 3 Wochen, Basu y, Bagiewnikastr. Nr. 3.
Malgorzata Skypiewska, 65 Jahr, Kijewskistr. Nr. 51.
Srenea Mocijewska, 3 Jahr, Zakontnastr. Nr. 78.
Suzef Krolow, 71 Mikolajewskastr. Nr. 23.
Maryanna Pawlak, 5 Jahr, Walsjanekastr. Nr. 224.
Hugo Swarc, 3 Jahr, Panekstr. Nr. 24.
Maryanna Dapierabela, 19 Jahr, Dlugastr. Nr. 148.
Maryanna Wytych, 30 Jahr, Przegalimistr. Nr. 7.
Katarzyna Cichala, 38 Jahr, W. niedylstenstr. Nr. 43.

Łódzki Teatr.

Heute, Dienstag, den 24. November 1903. Bei halben und populären Preisen aller Plätze: Zum 9. Male:

Futti,

der drastisch-lustigste aller bisher dagewesenen Schwänke in 4 Akten von Pierre Weber, allabendlich von jubelndem Beifalle begleitet.

Morgen, Mittwoch, den 25. November 1903. Bei halben und populären Preisen aller Plätze.

Zum 22. Male:

Die größte Novität der Saison, in zum Theil glänzender neuer Ausstattung:

Madame Sherry.

Große komische Operette in 3 Akten von P. Turani und M. Debonau. Verse und Musik von Hugo Felix.

Zur weiteren gefl. Beachtung.

Nachdem sämtliche neuen Decorationen fertig gestellt sind, geht kommenden Sonntag den 28. November 1903 die große Novität:

Der blinde Passagier

zum ersten Male in Scene.

Die Direktion.

APOLLO- THEATER

Direktion B. Kronen.

Heute:

Grandiose Vorstellung

Vollständig neues und hochinteressantes Weltstadt-Programm.

Kommet und schauet!

Neu! ?? „ACOSTA“ ?? Neu!

Jongleur-Melange-Act; staunenerregende Leistungen

!!! Miss Victoria !!!

Weltberühmte Kraft-Schwung-Kunst-Trapez-Künstlerin mit ihrer selbstersunden räthselhaften magnetischen Tiefen-Fußwelle.

Einzige Dame der Welt, welche die so sensationelle

magnetische Welle ohne jede Anschallung in allen Variationen dreht. Tagesgespräch jeder Stadt.

Monf. „Arthur“

Der berühmte Clown mit seinen acrobatischen Hunden

Neu! Hochkomisch. Neu!

?? Wer ist der Papa ??

komische Burlesque in 1 Act.

20 Ballet-Damen 20

und die übrigen Attraktionen.

Mittwoch, den 25. November 1903.

Große, hochinteressante Benefiz-Vorstellung für die Künstlerinnen und Liebhaber des Publicums

Frl. Gusti Niemann

u. Frl. Carsten-Nordegg

mit neuem Repertoire! unter gefl. Mitwirkung sämtlicher Künstler des Apollo-Theaters. Die Direktion.

Circus Gebrüder Truzzi.



Heute, Dienstag, den 24. November a. c.

Große Gesellschaft-Vorstellung

unter der Benennung Soirée de Dames. Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis mit einzuführen, die neben der gekauften Nummer Platz nehmen kann, oder aber zwei Damen beruhen ein Billet. Logen zu dieser Vorstellung sind auf 4 Rbl. 40 Kop. ermäßig. In der zweiten Abtheilung gelangt die große sensationelle Pantomime

„Pan Twardowski“

unter Beteiligung sämtlicher Artisten zur Aufführung.

Mittwoch keine Vorstellung.

In einigen Tagen Benefiz für Herrn Direktor Cigaretto Truzzi.

Advertisement for Katarre Boro Mentol des Pharm. Provisors J. KUCZUK. Preis 30 Kop. Includes an image of the product bottle.

Familie Sorman.

Roman von Alexander Römer.

(11. Fortsetzung.)

Frau Elly hat ihm heut beim Logenlicht die große Mär vom gestrigen Abend verhandelt. Sie erwartete, daß er sprachlos vor Freude sein würde, und er nahm die Sache einmal wieder ganz sonderbar auf.

„So — das ist ja ein nettes Stück“, meinte er. „Der grüne Sumpf, dem sie den Dünkel systematisch eintrickeln, der wie ein grand seigneur ausstrahlt, der küßt mit dem Mädel da ab, und dann geht er auf die Verleumdung der Bomben-Elemente ein!“

Seine Schwester war völlig verblüfft. „Aber ich bin doch nicht, Alfred, das ist doch selbstverständlich, daß es sich da nur um einen gewöhnlichen Dünkel handelt. Heute erwartete ich bestimmt, daß der junge Herr kommt und in seinem Eltern Rückgrat geknirscht, na — und die Armstange und auch ein Kniechen, halten ihr Manneswort heilig.“

„Soll — soll das etwa ein Stich sein, auf einen gewissen Schemel, den sie einstmals biegen wie ein weiches Weib, um dann zu schreien über Ehrlosigkeit und Verwundbarkeit? Ich verstehe auf die ganze Wunde. Da soll nun das hübsche Ding, die Klara, ihre besten Augenohren, die für ein Mädchen werthvolles Kapital sind, verlaufen, hoffen und harren, und wenn der Kaffe wiederkommt, da drüben noch mehr grand seigneur geworden, dann findet er Ausflucht, und sie hat das Nachsehen. Und was soll sie anfangen während dieser Wartzeit? Ihre verlobte Braut — ja wohl! — die darf ja noch eurem Kopf nitgend mehr mitfangen. Dies schickt sich nicht, und das schickt sich nicht.“

„Aber, da hast du keine Kluge Sache eingekehrt, verzeihe Schwester, das ist ein ganz dummes Wort. Die Klara hätte ja schon einen haben können, so wie sie ist. Und mir — das kann ich euch sagen — war es ein Glück, daß sie ein Fremder geworden ist, wenn sie sich gar kein Urtheil über deren eventuelle Stellungnahme zu der Sippe. Die steht ja über ihren Vater hinweg, als wäre er Luft.“

Frau Elly, auch Klara hörten diesen Ausdruck mit wunderlichen Gesichtern an. Frau Elly voll Empörung, gemischt mit Bangigkeit und Zweifel.

Wenn die Geschichte wirklich so schief ausgeht — Donna Mercedes war ihr eine unheimliche, unergiebende Spinnweb, sie getraute sich gar kein Urtheil über deren eventuelle Stellungnahme zu der Sache zu.

Sie horchte fortwährend auf den Wagen oder die Glocke, die doch endlich Klara mit sich bringen mußte. Sie wurde aber frappirt durch die Bekundung, welche er auf die gesehenen Dinge warf.

Freilich — Enrico ging nach vierzehn Tagen auf Sahre von hier fort, und ihre Rolle als seine öffentliche verlobte Braut war vielleicht recht langweilig, zwang sie zu allerlei Einengungen und Aufregungen.

Sie warf kein Wort in die Debatte hinein, sie sagte aber gedankvoll an ihrer Unterlippe. Enrico wünschte, daß es ein heimliches Verlöbniß bliebe, warum auch nicht? Es gab ihr viel mehr Freiheit, und einen Kampf mit Donna Mercedes, den auch sie vorausah, aufzunehmen, war ihr ein Schrecken.

Da floßen ihre Schänen in unbestimmtem Weh noch lange: Endlich schloß sie ein. Mit einem wilden Schrei erwachte sie jählings aus schwerem Traum.

Sie war in der Entschlafenschlucht gewesen, und da kam eine Wiper — sie waren dort selten — aber sie kannte sie genau, aus der Halschuld ihr gegenüber, und plötzlich stand Enrico dort und grüßte sie mit seinem sonnigen Lächeln. Und sie sah es, wie die Wiper sich am seinen Fuß nirgels und an ihm hinauf kroch und ihre Giftpflanze in sein Gesicht schlug, und sie wollte schreien und konnte nicht und wußte doch, er würde nun umfallen und todt sein.

Da rang sich der Schrei aus ihrer Brust, und sie erwachte. Sie war in Schwere gebadet, die beiden liebten an ihrer Stirn, die schweren Rücken fielen ihr auf die Brust, sie waren ganz feucht. Sie riß die Augen weit auf. Der anbrechende Morgen dämmerte in die Manarde. Die Kirchthür schlug die dritte Morgenstunde.

Enrico! Sie flüster den Namen vor sich hin. Gottlob, es war ein Traum gewesen, auf der Uferbank gab es keine Wipern und er war nicht todt! — Aber — er ging in das Land, wo es Schlangen, große und giftige, gab — ach, warum liegen sie ihn gehen! Sie sank in die Kissen zurück und weinte leise weiter. Sie konnte nicht mehr schlafen — wohl eine Stunde verrann. Da hörte sie den Wagen rollen und die Thür unten ins Schloß fallen und die Stimmen der Glimkinder.

Sie lud zu jammern. Schwester Klara's Lachen schlug an ihr Ohr, und noch abwärts einer Welle kam Soppie und war sehr verwundert, sie nach zu finden. „Na, was soll denn das heißen — nee — bist du 'ne Dorn, 'ne zweite gib's so nicht. Die Kissen sind ja ganz naß, hast du immerfort gehaut?“

Soppie hatte sehr rothe Waden, viellecht auch Sekt getrunken, im Souterrain war ebenfalls getrankt worden — sie hatte noch ihren Langschiff.

„Dumme Dorn, wart doch man, wirst auch groß, und dann kommt das Lachen auch an dich — du mit deinen Glusfrängen wirst sie schon ran fetzen.“

Klary hörte nur halb die ihr auch halb unverständliche Rede, sie packte die Scham, daß Soppie ihre Schänen endete. Und so erklärte sie trübselig, daß sie eben erst aufgemacht sei und ängstlich geträumt habe. Dann sei es auch so heiß hier oben.

„Na, willst du denn gar nicht wissen, ob es hübsch gewesen ist? Unter Zuzulein Klara war mit die Schönste, und Don Enrico war rein weg in sie. Wer weiß, was da noch passiert, die Herrschaften im Bogen leuchten und fallen so viel — ich bin nicht so dumm, ich merkte schon meinen Theil.“

Klary blickte starr in Soppies lakonische Augen. Was war da? Was hatte Soppie gemeint? Enrico — sie vermochte nicht weiter zu denken, das Verwirrende nicht zu klären. Sie legte nur leise: „Ach! Soppie, ihr seid alle närrisch heut, du bist auch getarnt.“

Freilich — und leise! — erklärte Soppie und machte noch einen Pirouettenprung, ehe sie in ihr Bett fiel. Klary schloß ihre Augen, und ihre Jugend flehte: sie schließest wieder ein und bis in den letzten Morgen hinein. Im Laufe kamen heut alle spät hervor, wenig vor Mittag, und dann gab es ein Wipern und Lächeln, zwischen Klara, die ungemein lustig war, und der Lante und Jurist auch Pa. Ihre Beobachtungs- und Kombinationsgabe fürchtete, und weil man auch immer zu erlernen. In Lante Gills kleinem Wohnzimmer saßen sie beisammen, und sie hörte den Vater laut und spöttlich reden.

Am 21. dieses Mts. verschied nach schwerer Krankheit unser lieber Landsmann

DR. K. von ENGEL

Zur Betheiligung an der am Dienstag den 24. Mittags um 1 Uhr stattfindenden Beerdigung fordern hiermit auf

Sein Landsleute und Freunde,

Knaben,

welche die Buchbinderei erlernen wollen, können sich sofort melden in den Graphischen Etablissements von R. Rosiger, Neue Promenade 39



ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ гор. Лодзи объявляет что 18 числа ноября мѣсяца 1903 года, въ 11 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жильцю, г. Лодзи Пинкусу Гутману, проживающему по Веходней ул. подъ № 1408/43, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополненіи 30 р. училищнаго и божничнаго сбора за 1902/3 г., сдѣланнаго въ 24 руб. Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения, Г. Лодзь, ноября 5 дня 1903 г. За Президента гор. Соколовъ, Сенвстраторъ Варжацкій.

Richard Lüders
Görlitz u. Berlin NW 7.
Patentanwalts-Bureau.

Agenturgeschäft.
A. BRAUCHLI, Charkow
Begründet 1895.
Bessere Vertretungen gesucht
Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Echtheit unseres Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin.
Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin - Cream und weise Nachahmungen zurück.
Vereinigtes Chemische Werke Actiengesellschaft Abtheilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde bei Berlin

HAVRE-TINTE

der Firma **BOBOSC in HAVRE.**

BESTE COPIER-TINTE DER NEUZEIT.

Selbst nach 2 Monaten noch copierfähig.

Wenn er endlich ins Geheißer gehen will, kann er ja zu mir heraufkommen, ich sag' ihm denn meine Meinung," erklärte er von oben herab, einflussreich will ich nicht mit der Sache zu thun haben.
Er weilt mit einer kleinen Gruppe Arbeiter bei dem Zimmer. So Frau Gilly kochte der Sohn ein. Er wachte zu arg. Sie also brachten sie die ganze Verantwortung auf.
Er war feige geworden da hinten, er getraute sich nicht heranzugehen, die Kommissionen importierten ihm und waren ihm unheimlich, und er dachte nur an sich.
Er trat mit einer gewissen langweiligen Sicherheit ein — so dachte es wenigstens seine Gilly. Sie war auch besonnen und feil, höchstens, wie sie sich selber sagte.
Gertrude lächelte ihr die Hände und trat zu Maria, die ihn mit einem niedrigen Blick von der Seite anblickte.
Das Hand ihr aufrecht — er neigte sich unwillkürlich zu ihr und lächelte.
„Ja“ — sagte sie, und es klang ungewohnt komisch.
Er mußte lachen und hat es hergeholt.
„Gertrude! Gertrude, du machst einem das Herz leicht. So habe ja gar keinen Abend noch geschlafen! Ich weiß, Papa ist mir verdammt lieb und kein einziger Schläfer. Er fand uns natürlich beide zu jung — ein Bräutigam, der sich mit der Zeit zu verlieren pflegt, — und Scherz der Erinnerung liegen vor uns, das mußten beide nicht ein wenig von der Erinnerung leben, die nehmst heute sehr angegriffen ist. Mindestens einflußlos etwas von meinem Schicksal zu erzählen soll, — doch es ein heimliches Schicksal, ein süßes Wesen, heimlich zwischen uns beiden muß, bis — nun, bis ich wieder über. Und ich habe mich übergeben lassen, doch es wirklich so gut ist.“
Er hatte ein, oft innerlich und noch Worten lachend, gesprochen. Seine Züge erschienen verändert, auf seiner jungen Stirn hatte sich eine Fülle eingetroffen, unter seinen dunklen Augen lagen Schatten, man sah ihm die in ungewohnten Sorgen durchwachte Nächte an.
Marie Gilly, die ohne sich zu rühren, in ihren Stoff zurückgelehnt, seine Worte angefaßt hatte, ließ plötzlich, verwirrt: „Das habe ich mir wohl gedacht.“
Gertrude überhörte ihren Einwurf, seine Worte gingen an Maria, welche ruhig und selbst, ohne eine Spur von Interesse dem Gespräch vor ihm stand.
„Bist du damit einverstanden, Gertrude?“ fragte er leise. Sie nickte. Sie schmeckte sich an ihr, sagte ihren Kopf an seine Brust und flüsterte: „Du bist mein, ich bin dein, ich werde dich lieben.“
Er lächelte sie heimlich, schenke einzig Gelübde, ich danke dir. Sieh, mich wird das Bild meines blauen, über dem Degen begehren, und du bist hier und kampft für unsere Ziele. Maria war die sich seinen letzten, wie du wirklich bist, zu mir ist nicht so fern in diesen langen Abenden, und wenn ich wiederkehr, finde ich dich schon geliebt als Tochter in meinem Schicksal. Papa dachte dir immer Empfinden entgegen Maria; hat hinter ihre zurückhaltenden drei noch ein sehr wichtiges, gültiges Wort; wenn du ihr — um meinwillen — eine entsprechende Antwort — sie würde das beifolgt sein.“
Marie erhob ihren Kopf von seiner Brust, und trat einen Schritt zurück. „Marie mit nicht zu viel an“, sagte sie etwas heftig. „Deine Mutter hat mich bisher völlig als Fremde behandelt, ihre Liebe gilt nicht meiner Person, sondern anderen Dingen — die — die ich nicht ändern kann.“
Es fanden plötzlich Schritte in ihren Augen, Gertrude schaute sich prüfend umher. Sie trat ihm so lieb, aber er wagte im Augenblick nicht, was er ihr erwidern sollte.
Frau Gilly erhob sich. Das Volk lag über ihren Kopf weg — und in unruhiger Hast, noch ihrem Schicksal. Sie war während ihrer letzten Stunden, der seine Pflichten als Mutter hier göttlich verbannt, ihr das Geld allein überließ, und die Güte Sünden fragte nicht einmal nach ihrer Meinung.
„Hörst du lieber Gertrude, ich habe, doch du die Sache für dich und die Deinen außer bequemen, für Maria recht beunruhigend,“ warf sie in ihrstem Tone hin.
„Marie, mach dich, das ist nicht meine Schuld“, erwiderte er leise weislich. „Aber wenn Maria fest bleiben will, ich möchte ihr —“
„So, so, ihr jungen Leute macht ein, Mädchen, solange ihr beliebt ist, zur Gänze erheben, ihr die Welt zu Füßen legen, später dann — es sind eben Maria's schicksal Sagenjahre, die sie nun in Hoffen und Sorgen verbringt.“

vielleicht ist sie verblüfft, wenn du weiterkommst, und du eine willst anderen. Esde nicht ihr Glückseligkeit von den Bedingungen im Leben.
Maria umschlang die Marie mit ihrem Armen. „Marie, Marie und unter Blick nicht leb.“ Das ist. „Die sind ja jung, geliebt, und in drei Jahren sind wir nicht alt, nicht wahr, Gertrude?“
„Ja“, es war doch himmlisch gefeiert! Und, weißt du, wie eine glatte brande ich doch nicht zu leben, wenn du fort bist. Ich lange heimlich Lebensglück gern, und wenn niemand weiß, doch ich eine solche Brand dir, kann ich das doch, ohne das sie mich verfluchen. Sie lachte dann in mich hinein und best.: „Ja, wenn die wichtig ist.“
Gertrude schaute auf die in ihrer Sündenfrage stehende und fand sie richtig. Es waren gemächliche Gertrude in seiner Seele, er war im Grunde eine auf den Gertrude das Lebens glückseligkeit, und obgleich er sich das in dieser Stunde, durchaus nicht hat machen sollte, er machte es anders empfindet, verstand er nicht ganz die selbste, so glatte seinen seiner Brand.
„Es war ihm noch zu neu, dieses so ruhig, so unüberlegt und so leise schon gemachte Schicksal, es war ein Glück, das ihm so nicht hätte, und er lächelte etwas schmerzhaftig zu ihrem oberflächlichen Sprachwerk.“
„Er trat zu Marie Gilly, sah ihr ernst in das verblüffte Gesicht und sagte einloch: „Du kannst mir vertrauen, Marie. Der Augenblick seiner Züge färbte sie, er sah plötzlich, man müde aus, rief.“
„Du weißt immer ein guter Dinge, Gertrude“, erwiderte sie beifolgt und ergriffen. „Schick sie nie, sie steht allein, mache sie glücklich.“
„So wahr mit Gott helfe, Maria.“
„Es klang herzlich durch das Gemach, in das schon die Stenographen fien, und Maria überließ es lächelnd wie ein Schauer. In dem sie sich in seine Arme warf. Er wollte nicht zum Gehen bleiben, er mußte noch Gault, um der Maria willen, die er heute noch kaum gesehen.“
„Die verblüfften, halbe, noch ein paar Augenblicke trauischen Belohnung für die die nächsten Tage. Die Zeit war sehr angedeutet mit den Sportleistungen für seine Stärke und den notwendigen Abschiedsreden. Sie würden ihnen lang gedauert sein, die Abschiedsmomente. Dann ging er.“
„Er wandte sich, schon auf dem Fortgang stehend, noch einmal zurück. Maria stand nahe dem Fenster, die Silhouetten ihrer schlafenden Körper mit dem schweben, blauen Schattenen gab sie ihm, gegen den den hellen Lebensblut ab. Auf ihrem jungen Gesicht lag ein triumphierender, übermühter Zug, der ihm fremd war, ihn hätte er beobachtet — er schloß die Augen. Er hatte so selbst gesehen, daß sie ihn nicht geliebt hätte, sie wollten, seien einloch zu Gertrude, auch den Stunden, gegenüber, aber einloch von dem dem Schicksal nimmer, das seine Schrift bettelte, von dem blauen Gertrude der Lage nicht doch auch für den Gertrude.“
„Er schloß die Augen, er sah in seinem Gemach. Sie war so jung, fast ein Kind noch, und sie empfand nur das Glück, das ihre Liebe ihr brachte.“
„Er durchschritt den Stiegen, er sprach zusammen. Da empfand etwas doch neben ihm hinter dem hohen Saure.“
„Er empfand sie: wie sie da im blickten Gemach, verzerrten stark, die großen, ersten Augen sahen zu ihm aufschlagen.“
„Marie, wartest du hier auf mich? Sie haben und so lange nicht gesehen.“
„Sie fand ihn und flammte.“
„Gut man dir etwas gelogen? Warum bist du hier draußen allein?“
„Sie lachten drinnen so viel.“
„Und du magst ihr Sachen nicht hören?“
„Nein.“
„Du bist krank, will du gehen nicht beim Gess sein konnt.“
„Sie schüttelte in ihrer allen, energischen Weise den Kopf.“
„Du hast nicht da sein mögen.“
„Er hatte sie herangezogen und hielt sie an seiner Hand. Er fragte sich in seiner bescheiden Weise zu ihr hinab.“
„Warum bist du denn krank und magst die anderen nicht lauschen hören?“
„Du gehst doch fort.“
„Er schwang trappelt. Die Augen Marie hatten einen erregten Glanz.“

Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die

Chemigraphie u. Stereotypie

von

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Dzielna 13.

Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14
empfehlenswert in großer Auswahl: Wiener Regulier- Füll- u. Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing- Messer, amerik. Bratmaschinen, Eisdränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und Waagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeräth, sowie Prima- Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu den Preisen gemacht bei



A. Diering Optiker.

Petrikauer Strasse 87.



Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied Sonnabend Nachmittags mein inniggeliebter Mann, unser theurer Sohn, Bruder und Vater

Dr. K. von Engel

im Alter von 31 Jahren.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung auf dem alten evangelischen Friedhofe findet am Dienstag den 24. Mittags um 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Dampf-Brauerei

Zenon Anstadt

in Zdunska-Wola,

prämiiert auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der großen silbernen Medaille, empfiehlt:

Bairisches Wachholder-Pilsener

Bier

Beck Münchener Porter.

Bestellungen werden in Lodz telephonisch angenommen.

Telephon Nr. 16.

Telephon Nr. 16.

Niederlagen: Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 114; Babionice, Długa 361; East; Sieradz; Warta; Blaschki; Wielun; Kalisz, Główny Rynek 11.

Die Schule Thomas,

Andrzeja-Strasse Nr. 11,

beschäftigt sich speciell mit dem Vorbereiten der Schüler für Examinas. In der Schule werden Abkürzungen für Grammatik und Correspondenz erteilt. Auf den Kursen kann man sich für alle Lehrgegenstände oder nur für einige derselben einschreiben. Die Kanzlei ist bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи объявляетъ, что 18 числа ноября мѣсяца 1903 года, въ 11 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Даниилу Ляндау, проживающему по улицѣ Пржездзельной подъ № 1340/14, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополненіе 395 руб. 11 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., оцененнаго въ 110 р.

Продажа будетъ производиться въ г. Лодзи на мѣсть хранения. Г. Лодзь, ноября 5 дня 1903 г. За Президента г. Соколовъ.

Секвестраторъ Заржецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ гор. Лодзи объявляетъ, что 18 числа ноября мѣсяца 1903 года въ 11 час. утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю гор. Лодзи Мовши Вольчаку, проживающему по Видавской улицѣ подъ № 61, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополненіе 14 р. училищнаго и божничнаго сбора за 1901/3 г., оцененнаго въ 14 руб.

Продажа будетъ производиться въ городѣ Лодзи на мѣсть хранения.

гор. Лодзь, ноября 5 дня 1903г.

За Президента г. Соколовъ.

Секвестраторъ Заржецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи, объявляетъ, что 18 числа ноября мѣсяца 1903, года въ 11 часовъ утра, будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жителю города Лодзи Маеру Фишману, проживающему по улицѣ Пржездзельной подъ № 1315, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополненіе 267 р. 59 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., оцененнаго въ 90 руб.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи, на мѣсть хранения, гор. Лодзь ноября 5 дня 1903 года. За Президента г. Соколовъ.

Секвестраторъ Заржецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Магистратъ города Лодзи объявляетъ, что 18 числа ноября мѣсяца 1903 года, въ 10 часовъ утр., будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго жит. гор. Лодзи Дядіе Гринбергу, проживающему по Липовой улицѣ подъ № 1628/9, состоящаго изъ движимаго имущества, на пополненіе 241 р. 45 к. недоимокъ казенныхъ податей и городскихъ сборовъ за 1903 г., оцененнаго въ 99 р.

Продажа будетъ производиться въ гор. Лодзи на мѣсть хранения. Г. Лодзь, ноября 5 дня 1903 г.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume and des sehr delikatens Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise

Ferner Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische, französische und spanische Weine.

Champagner: Röderer, Rumm, Pommery, Heidseck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch Krimer- rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehl die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

Strut King Str. 3.

Strut King Str. 3.

Gelegenheits-Verkauf.

Unter günstigen Bedingungen sind in einem stark besetzten Fabrikviehtel mehrere **Wapphäuser**: à 38 und 90 Ellen, ferner ein **Fabrikgebäude** sowie ein **Edelhaus**, betores im besten Zustande, im ganz'n oder getheilt, preiswerth zu verkaufen.
Näheres Petrikauerstr., Polizei-Nr. 265, beim Wirth.

Eine Wohnzimmer-Einrichtung

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes

L. A. LOURIE

General-Vertreter der
St. Petersburger Gesellschaft
zur Verbreitung der privilegierten unausgleibaren



Gummigaloschen „Columb“

für die Gouvernements des Königreichs Polen.
Lager technischer und chirurgischer Gummi-Artikel,
Linoleum, Wachstuche etc. etc.
Lodz, Petrikauerstr. 125.

A. TRAUTWEIN,
Petrikauerstr. 73, vis-à-vis d. Conditorer d. Hrn. Roszkowski.
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau
Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.
empfehlen
Kaffee
stets frisch gebrannt.
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.
pro Pfund.

P. JASIONOWSKI, Juwelier, Petrikauerstrasse 69,
empfiehlt alle in das Juwelierfach schlagenden Erzeugnisse, sowie eine reiche Auswahl von Uhren und übernimmt Reparaturen und Bestellungen.



Große Neuheit!

für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Rawrot-Strasse Nr. 1.

Neu! Neu! Neu!

BLOCK-CHOKOLADE.

Verkauf direkt vom Block.

Das Pfund hell oder dunkel Rbl. 1 und 80 Kop.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Zawadzkastr. 12.

!Zur Saison!

empfiehlt dem geehrten Publikum

das seit 1890 existirende

Gummi - Waaren - Geschäft

— von —

B. N. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

St. Petersburger **GUMMI** Galoschen

St. Petersburger mechanische Schuhwaaren

Wasserdichte Englische Stoffmäntel

Gummi - Mäntel für Kutscher

Plaids und Pferdedecken

Winter - Handschuhe auf Pelz u. Flanell

für Damen, Herren, Kinder und Kutscher

Wasserdichte Wagen - Decken (Bresente)

Hauschuhe für Damen, Herren u. Kinder

LINOLEUM in Stück, Teppiche u. Läufer

Wachstuch: Inländische und Ausländische Fabrikate.

Reise - Utensilien.

Bekleidergeschäfte

LEISOR BROMBERG

Warschau **Ralewki-Str. 32.** Lodz, **Petrikauer-Str. 17.**

Meine langjährig existirenden Geschäfte in Warschau, Ralewki-Str. 32 sowie in Lodz, Petrikauer Str. 17, im Hotel Hamburg, sind mit einer großen Auswahl von **Blumen, einzelnen Fellen** zu absolut ermäßigten Preisen versehen — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter Reellität ausgeführt. — NB. Erlaube mir auf mein Firma Leisor Bromberg ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Moda

Panienka

dobrej Rodziny pragnie przyjac miejsce w domu familijnym do zarzadu, lub do dzieci. Oferty proszę składać w administracyi Lodzger Tageblatt (dla Aleksandry).

Dr. med. Goldfarb
ist zurückgekehrt.

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,
Krötka-Strasse Nr. 4.
Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-9 Uhr Abends, für Damen von 5-6 Uhr Nachmittags.

Brustleidenden

und Bluthusten gibt geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. E. Jank, Berlin, Königgräberstr. 41. (3)

Ein Grundstück

Edle Widzewska und Przejazd-Strasse vis à vis der neuen Post, ist im ganzen oder theilweise aus freier Hand zu verkaufen.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten in der ersten Etage ist sofort zu vermieten Roszmitiner-Strasse Nr. 7, Näheres beim Wirth.

Eine Wohnung

bestehend aus vier Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten in erster Etage wird vom 1. April ab von ruhigen Mietern zu mieten gesucht. Offerten unter E. M. an die Exped. d. Blattes zu richten.

Eine Möbelgarnitur

zwei Spiegel, Säulen etc. etc. sind billig abzugeben. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Zurückgekehrt

vom Auslande, ertheile ich wiederum Unterricht im

Violoncellospiel

G. Ad. Teschner
Dila-Str. Nr. 15 B. 7.

Bester Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke.

Das photographische Atelier

von **F. STOLARSKI,** Petrikauer-Str. Nr. 166.

ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

→ Mäßige Preise. ←